bieten, was indefs wohl anderer gelegenheit aufbehalten bleiben darf, ich hebe daher aus derselben zum schlufs nur zwei mit grofser klarheit dargelegte erscheinungen hervor, da sie auch in den meisten neueren mundarten unserer sprache auftreten und die ihnen hier gewordene behandlung als muster für spätere arbeiten auf gleichem gebiet gelten darf, es ist dies die darstellung der proklitischen und enklitischen pronominalformen. Es stellen sich danach bei den personalpronominen durchweg formen mit vollem oder geschwächtem ton oder ganz tonlose heraus, die diesem umstand entsprechende vokalmodifikationen zeigen, so lauten z. b. die formen des artikels sg. nom. masc. der, dar, daar, neutr. əs, is, dös, döös, fem. di, dii, der nom. sg. des persönlichen geschlechtigen pronomens masc. aar, ar, -ər, neutr. əs, -s, fem. sii, si, -sa. Eine auf s. 48. 49 beigegebene tabelle giebt eine vollständige übersicht über die verbindung des verbi mit einem und zwei dieser angehängten pronomina; im folgenden werden noch fälle aufgeführt, wo selbst drei pronomina in solcher weise aneinander gehängt erscheinen, wie z. b. gibstəmərn = gibst du mir ihn, gibtərmərschən = gibt er mir dessen. In gleicher weise schliefsen sich diese pronomina an selbständige pronomina und an präpositionen an.

A. Kuhn.

T. Hewitt Key, a latin grammar, 2. edition. London 1858.

enthält viel treffliches; in der formenlehre, abgesehn von der philologischen gediegenheit und nöthigen kühnheit, die sich z. b. im ansatz ecus, ecum statt des hergebrachten equus zeigt, namentlich darin einen bedeutenden fortschritt, dafs in declination wie conjugation von der grundform ausgegangen wird. Beim nomen sind consonantische und vocalische declination (in der ordnung a, o, i, u, e) streng geschieden und gemischte declinationen besonders behandelt: consonantisch und i (urb-, urbi-), i und e (nubi-, nube-), e und a (materie- und materia-), a und o (bono-, bona-), o und u (fico-, ficu-); dann folgen defectiva und irregularia (unter denen freilich respublica und jusjurandum füglich fehlen könnten) und einige fremdnamen. Beim verbum nimmt der verf. drei präsensverstärkungen an, vo-

calverlängung: dūco, consonantenverdopplung: mitto und doppelconsonanz: rumpo, tendo, und unterscheidet consonantische, a-, e-, u- und i-conjugation, o- in überbleibseln (gno-, po- u. s. w.). Etwas kurz ist die wortbildungslehre ausgefallen und eine lautlehre fehlt ganz. Diese liefs sich allerdings ohne sprachvergleichung nicht recht genügend herstellen, und das ist leider Key's schwache seite: so trefflich er fast alles behandelt hat, wozu specielle sprachkenntnisse ausreichen, so schwindet ihm der boden unter den füfsen, wo nur die vergleichende grammatik auskunft giebt, wie z. b. die erklärung der imperfect- und futurendungen aus hăbē- zeigt. Auf die sehr sorgfältig behandelte syntax einzugehn müssen wir uns hier versagen. Angehängt sind zwei abhandlungen über die nothwendigkeit, die grundformen in die grammatik einzuführen, und über die lateinischen verwandten des gaelischen suffixes -agh. Eine ebenfalls auf die grundformen gebaute griech. grammatik von Greenwood, the elements of greek grammar ist uns nicht zu gesichte gekommen.

Fr. Buecheler, de Ti. Claudio Caesare grammatico. Praefatus est Fr. Ritschelius. Elberfeldae 1856.

Bespricht mit grofsem fleifse und nur bisweilen zu subtilem scharfsinn die drei neuen buchstaben des kaisers Claudius, weist als ersten das digamma Ⅎ, als dritten den mittellaut zwischen u und i (griech. υ) Ⱶ mit evidenz aus inschriften nach, nimmt als den zweiten für ps und bs gebrauchten mit C. L. Schneider das antisigma Ↄ an, wofür freilich diplomatische beweise fehlen und fügt dazu als vierte neuerung des Claudius den gebrauch des ai für ae. Die einführung derselben wird in das jahr 800 U. C. (47 p. Chr.) gesetzt, das aufhören ihres gebrauches mit dem tode des kaisers angenommen, die ausdehnung desselben auf alle öffentliche urkunden in der stadt wahrscheinlich gemacht, jedoch einzelne inconsequenzen in der schreibung, wie schon Ritschl bemerkt, zu künstlich erklärt. Den schlufs bildet eine übersicht der betreffenden inschriften.

H. Ebel.